

Malerei von Christina Völker und Bernd Müller-Pflug des Neuen Worpsweder Kunstverein im Village

Vielschichtige Bildräume mit Wiedererkennungswert

MEIKE ROTERMUND 05.02.2015

ie blicken wachsam aus dem Bild. Die beiden Hirsche sind klar umrissen, die Körper farbig gefüllt. Den Hintergrund bilden farbige Flächen. Daneben eine ganz andere Arbeit: Grade Linien bezeichnen die kubischen Formen, eröffnen lichte Räume hinter der glatten, gläsernen Oberfläche.



Hinterglasmalereien von Bernd Müller-Pflug sind in Worpswede zu sehen. (frei)

Werke einer Künstlerin und eines Künstlers, deren Stile äußerst unterschiedlich sind. Verbunden werden ihre Arbeiten äußerlich durch eine ähnlich farbige Bildsprache, den Einsatz von Kontrasten. Denn intensive Farben, die miteinander harmonieren, bestimmen alle gezeigten Kompositionen. So korrespondieren die Leinwandarbeiten von Christina Völker sehr schön mit den Hinterglasmalereien von Bernd Müller-Pflug. Eine Ausstellung des Neuen Worpsweder Kunstvereins (nwwk) mit Werken der beiden ist derzeit im Village zu sehen. Kuratiert haben die beiden Malenden die Schau gemeinsam, nachdem der Vorstand des nwwk's sie für diese Ausstellung zusammen gestellt hatte.

In ihrer Malerei arbeitet Christina Völker aus dem Abstrakten heraus, legt zunächst Farbfelder an, schichtet im Arbeitsprozess neue Farben darüber, um schließlich, zumindest bei den meisten der in dieser Schau gezeigten Arbeiten, noch Figuratives hinzuzufügen: Eigene Erinnerungen, Fotografien oder auch mediale Bilder fließen so in ihre Malerei ein.

Die Kunsttherapeutin arbeitet in Serien. Dabei experimentiert sie bei der Wahl ihrer Materialien. Zum Malen wählt sie gerne Bitumenlack, nimmt das manchmal ungewollte Eigenleben des Materials als Chance im Werkprozess. Wenn bei einer ganzen Reihe ihrer Werke mediale Aufnahmen zitiert werden, sind es bei einer kleinen Serie großformatige eigene Fotografien, die teilweise farbig übermalt werden.

Ganz neue Facetten

Bernd Müller-Pflug ist Professor an der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg. Er experimentiert in seiner Kunst mit der Glasmalerei, einer traditionellen Technik, der der Künstler ganz neue Facetten abgewinnt. Wenngleich Linien und architektonische Formen seine meist mehr oder weniger stark querformatigen Kompositionen hinter Glas bestimmen, arbeitet er doch malerisch aus der Farbe heraus. Dabei bildet die Entstehung ein spannender Prozess, denn in der Hinterglasmalerei wird das Bild umgekehrt aufgebaut. Bleibt doch die als erstes aufgetragene Schicht die Sichtbare und zudem erscheint das Abgebildete in der Ansicht seitenverkehrt.

Die glänzenden Glasflächen spiegeln dabei passend die Ästhetik der Architekturelemente. Neben diesen Arbeiten mit konstruktiven Elementen ist eine weitere Serie kleinformatiger Arbeiten des Künstlers gezeigt. Hier sind es organische Formen, die aufgrund ihrer Blautönung, an einen Blick in Unterwasserwelten denken lassen. Dabei malt Müller-Pflug nicht nur hinter Glas, sondern trägt die opake Farbe teilweise auch von außen auf die Glasscheiben auf, bricht damit die Glätte der Oberflächen auf.

So zeigt das nähere Hinsehen eine thematische Nähe im Schaffen beider Künstler. Erschaffen sie doch beide vielschichtige Bildräume eigener Wirklichkeiten mit Wiedererkennungswert, untersuchen Räume, in denen Menschen sich begegnen.

„_deux ja-vue“ ist der wortspielerische Titel der anregungsreichen Ausstellung des Neuen Wopsweder Kunstvereins, die noch bis 26. April in der Bergstraße 22, im Village, zu sehen ist. Geöffnet ist täglich von 10 bis 20 Uhr.